

### **Die Türkentaube: Vogel des Monats August**

Unser aus dem asiatischen Raum stammender Monatsvogel hat seit den 1930-Jahren sein Verbreitungsgebiet stark in Richtung Westen ausgedehnt. Als Ursachen hierfür wurde die Überschreitung der Kapazitätsgrenze in den ursprünglichen Brutgebieten angesehen. Es könnten aber auch genetische Faktoren gewesen sein, die zu den sogenannten „Expansionschüben“ in Richtung Nordwesten führten.

1945 brütete die Türkentaube *Streptopelia decaocto* erstmals in Deutschland. Nach dem ersten Nachweis in Hessen im Jahr 1946 glückte die erste Beobachtung im Kreis Offenbach im Juli 1950 in der Nähe vom Hofgut Neuhof bei Götzenhain. Dabei handelte es sich um einen großen Schwarm, der aus 200 bis 300 Vögeln bestand. Nach der ersten Brut im Jahr 1951 in Seligenstadt hat die Türkentaube rasch das ganze Kreisgebiet besiedelt.



Neubürger seit den 1950-er Jahren: die Türkentaube *Streptopelia decaocto*.

Foto: P. Erlemann, 24.6.2014

Die Türkentaube ist etwa so groß wie eine Haustaube. Ihre Statur wirkt recht langgestreckt und elegant. Hell beige-graues Gefieder, das auf dem Rücken etwas dunkler ist, schwarzer Nackenring und schwarzer Schnabel machen sie unverkennbar. Im Flug fallen die schwarzen Spitzen der Schwingen und die weißen Spitzen der äußeren Schwanzfedern auf.



Türkentaube *Streptopelia decaocto* steht auf einer Regenrinne und sucht die Hauswand nach Insekten ab. Aus dieser Perspektive sind das schwarze Nackenband und die schwarzen Flügelspitzen gut zu sehen.

Fotos: P. Erlemann, 24.6.2014

Ihre Rufe klingen wie ein nasales „chräh“. Der dreisilbige Gesang, der mehrfach wiederholt wird, lässt sich wie „du-DUU do“ umschreiben. Der zweite Ton wird betont und gedehnt, der dritte ist in der Tonlage etwas tiefer.

Wir begegnen der Türkentaube zumeist innerhalb menschlicher Siedlungen in Gärten und Parks, auf Friedhöfen und selbst mitten im Stadtgebiet. Exponierte Sitzwarten, wie etwa Fernsehantennen, werden gerne zum Ruhen genutzt.

Die Brutzeit erstreckt sich von Anfang März bis in den Oktober. In diesem Zeitraum nisten die Vögel zwei- bis dreimal, gelegentlich können es auch vier Bruten sein. Das Nest wird bevorzugt in Nadelbäume gebaut. Es ist eine flache und recht lockere Plattform aus Reisern und dünnen Zweigen, die innen mit feinen Halmen und Würzelchen ausgekleidet ist. Das aus zwei Eiern bestehende Gelege wird gut zwei Wochen bebrütet. Die Nestlingszeit der Jungen schwankt um 17 Tage.

Mitte der 1990-er Jahre setzte ein zunehmender Rückgang der Türkentaube in weiten Teilen ihres Verbreitungsgebietes ein, u.a. auch, weil die Art in mehreren Ländern (Italien, Frankreich, Großbritannien, Ungarn) massiv vom Menschen verfolgt wurde.

Der Rückgang wurde auch in Obertshausen deutlich: In den 1980-er Jahren lebten zwischen 30 und 50 Paare im Stadtgebiet, und auf den Feldern waren im Herbst Ansammlungen von mehr als 100 Vögeln zu sehen. Heute sind es kaum mehr als fünf Paare, und Gruppen mit mehr als 10 Tieren werden kaum noch beobachtet.

Die Ursachen sind nicht eindeutig zu definieren. Als Gefährdungsursachen kommen Nahrungsmangel infolge zunehmend intensiverer Landwirtschaft und Verluste in kalten Wintern in Betracht. Möglicherweise hat auch das Vordringen der deutlich größeren Ringeltaube in das Stadtgebiet zu einer Verdrängung der Türkentaube geführt.